

An unsere Mitglieder!

In dieser Nummer legen wir für die österreichischen Mitglieder einen Erlagschein bei und ersuchen um eheste Einzahlung des Jahresbeitrages von, wie bisher, S 40.--

Unsere ausländischen Mitglieder ersuchen wir, den Jahresbeitrag von sfr.8.--oder DM 8.--oder U.S.Dollar 5.-- auf unser Konto Nr. mh 4360 Creditanstalt-Bankverein, Wien VII., Mariahilferstrasse 60, einzuzahlen.

- - - -

Über südafrikanische Tagfalter

(Auszug aus einem Vortrag, gehalten am 19.XII.1958 im Klubheim der Arbeitsgemeinschaft)

Von U. Leitich, Johannesburg.

Seit über zehn Jahren beschäftige ich mich mit dem Fang und der Beobachtung von Tagfaltern in Südafrika, wozu ich reichlich Gelegenheit hatte, da ich in Johannesburg aufgewachsen bin und von dort aus auch weitere Reisen in die Umgebung unternehmen konnte. Besonders die Vertreter der Familien Papilionidae, Pieridae, Danaidae, Nymphalidae und Lycaenidae bieten dem Beobachter in ihren Lebensgewohnheiten viel Interessantes, während mir die Satyridae, Libytheidae und Hesperidae in dieser Hinsicht weniger bemerkenswert vorkommen. Besonders eingehend habe ich mich mit dem Nymphalidengenus Charaxes beschäftigt, das in Afrika sein Verbreitungszentrum hat. Die Vertreter dieser Gattung sind sehr schwer mit dem Netz zu fangen, weil sie ungemein rasch und ausdauernd fliegen, doch lassen sie sich durch Köder in Verbindung mit besonders konstruierten Fallen aus Organdyne-Netzen, von denen eine grössere Anzahl im Gelände verteilt gleichzeitig in Betrieb sein kann, leicht erbeuten. Es ist notwendig, um diese Fallen herum den Boden von Falllaub und niederer Vegetation zu säubern, weil sich sonst kein Charaxes niedersetzt, ich glaube aus Angst vor den Eidechsen. Der Köder besteht aus einer Mischung von Bananen, Rosinen, Zucker und Rum, die man drei Wochen gären lässt, bevor sie Verwendung findet. Ich habe die interessante Beobachtung gemacht, dass Weisse nicht in der Nähe der Köder stehen dürfen, weil sonst die ankommenden Charaxes nach einigen Inspektionsrunden wieder in die Baumwipfel zurückkehren, während die Anwesenheit von Negern die Tiere nur wenig stört. Ich möchte dies auf Geruchswahrnehmungen der Falter zurückführen. Die Charaxes-Arten kommen vor allem in den grossen Urwäldern vor, wo am gleichen Ort oft fünf oder sechs verschiedene Arten auftreten. Man sieht sie normalerweise nur sehr selten, weil sich ihr Leben in der Wipfelregion der Bäume abspielt; wenn man einen Köder auslegt, sind sie aber in wenigen Minuten zur Stelle und dann oft in Scharen. Ein sehr seltener Charaxes ist Ch. caston Cramer, der grösste südafrikanische Vertreter dieser Gattung. Ich habe ihn neun Jahre hindurch vergebens gesucht, bis es mir endlich im Jänner 1958 gelungen ist, ihn in einem tropischen Urwald in Mozambique zu fangen. Die Art fliegt anscheinend nur zwischen 7 und 9.30 h morgens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [6_1_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [An unsere Mitglieder! 2](#)